

UNSERE WELT  
GRUPPE 1

# GESPRÄCH MIT DEM SOHN

VON SERGEJ MICHALKOW



DER KINDERBUCHVERLAG BERLIN



SERGEJ MICHALKOW

# GESPRÄCH MIT DEM SOHN



DER KINDERBUCHVERLAG BERLIN

NACHDICHTUNG AUS DEM RUSSISCHEN VON PAUL WIENS  
TITEL DES ORIGINALS: „ПАСТРОБОП С СЪНХОМ“  
TITELBILD UND TEXTILLUSTRATIONEN VON ROSULA PUDER

Alle Rechte vorbehalten · Copyright 1952 by Der Kinderbuchverlag Berlin  
Lizenz-Nummer 304 – 376/131/51 · Satz und Druck: Druckhaus Einheit  
Leipzig III/18/211

PREIS 0,30 DM

1.– 30 Tausend · 1952

Bestell-Nummer 13057

F ü r L e s e r v o n e t w a 1 0 J a h r e n a n



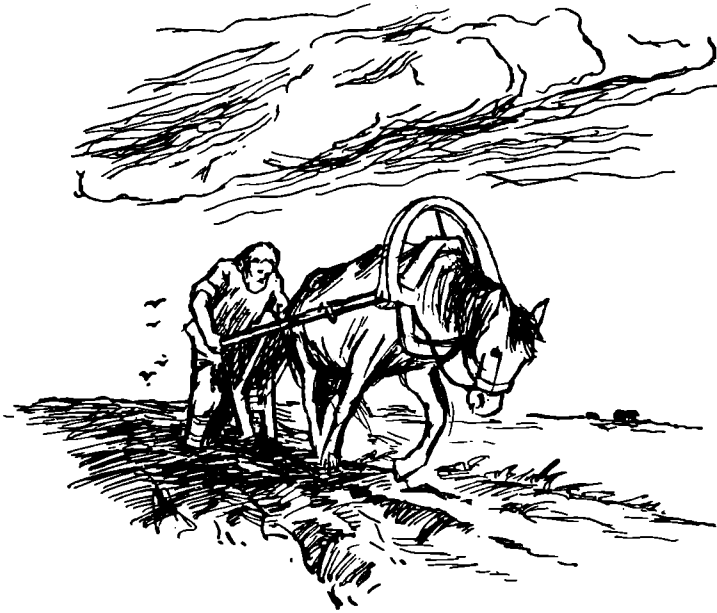
Mein Sohn! Was ich dir heut berichte,  
ist unsre eigene Geschichte,  
von uns, von unserm Heimatland,  
das im Oktober auferstand,  
von denen, die vor langer Zeit  
zum Aufstand, zum gerechten Streit  
Moskau und Petrograd gerufen,  
die kämpfend unter roten Fahnen,  
der Freiheit eine Wohnstatt schufen,  
und die, dem Glück den Weg zu bahnen,  
all ihre Jugend hingegeben  
für dich und für dein frohes Leben.

Im fünften Schuljahr bist du nun  
und Tausende gleich dir.  
Und jedes Kind hat viel zu tun –  
lauter Gelehrte schier!

Doch früher war es anders ja:  
Der Zar befahl im Land.  
Nicht alle Kinder hatten da  
Fibel und Heft zur Hand.

Zur Schule ging der Reichen Kind:  
Kaufmanns- und Grafensöhne.  
Das Arbeiter- und Bauernkind,  
das preßte man in Fron geschwind,  
damit es sich gewöhne!

Der Bauer zog den schweren Pflug  
über des Ackers Strecken.  
An Mühsal hatte er genug.  
Doch was er säte, schnitt und buk,  
ließ sich der Gutsherr schmecken.





Am Hungertuch der Arme nagt,  
hat sich zu Tod geschunden;  
der Junker ritt getrost zur Jagd  
mit seinen satten Hunden.

Bis an den fernsten Himmelsrand,  
Wald, Wiese, Feld und Saat,  
das alles war des Gutsherrn Land,  
wohin der Fuß auch trat.

Der Wiesen Gras – gehört dem Herrn.  
Der Wälder Holz – gehört dem Herrn.  
Weh dem, der daran rührt!  
Der Gutsherr aber, der lebt fein  
vom Reichtum seiner Länderein  
und schläft und schlemmt und schenkt sich ein –  
er weiß, was sich gebührt!

Und in den Städten? – Bis ins Grab,  
sein ganzes hartes Leben,  
mühte der Arbeitsmann sich ab,  
den Herrn Gewinn zu geben.

Ob Dreher, der Gewinde dreht,  
Gießler vorm Ofenschlund,  
ob Tischler, der am Werkisch steht –  
schufte und halt den Mund!

Und werden Fron und Not so schwer,  
daß du vor Zorn erbebst,  
forderst an Lohn ein wenig mehr,  
die rote Fahne hebst –  
steht der Gendarm zum Schlag bereit,  
du lernst das dunkle Lied  
des Sträflings, der im Zuchthauskleid  
fern nach Sibirien zieht . . .





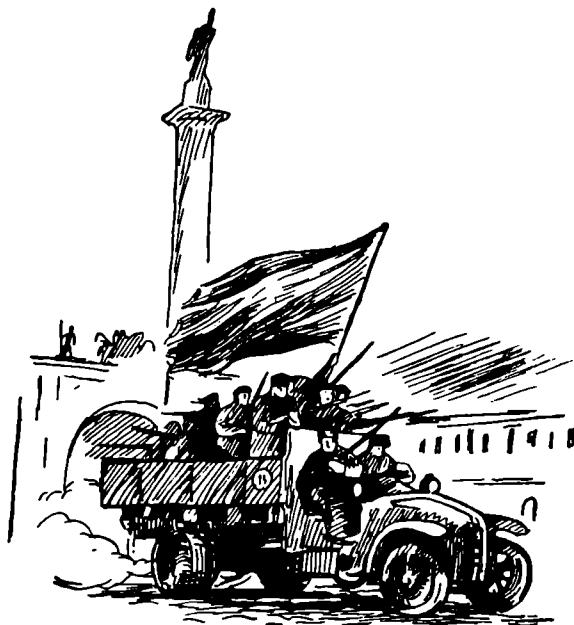


Doch gab es Menschen auf der Welt,  
die aller derer dachten,  
die alte Macht in Ketten hält  
und die im Elend schmachten.

Sie trotzten Kerker und Gericht,  
um sich dem Volk zu weihen,  
um dieser Erde Angesicht  
vom Unrecht zu befreien.

Sie wollten, daß das Volk nunmehr  
satt esse, gut sich kleide  
und nicht mehr, wie seit altersher,  
der Herren Herrschaft leide;

daß festgefügt durch Volkes Hand,  
als aller Völker Freund bekannt,



wenn rings auch Feinde lauern,  
sich frei erhebt das erste Land  
der Arbeiter und Bauern!

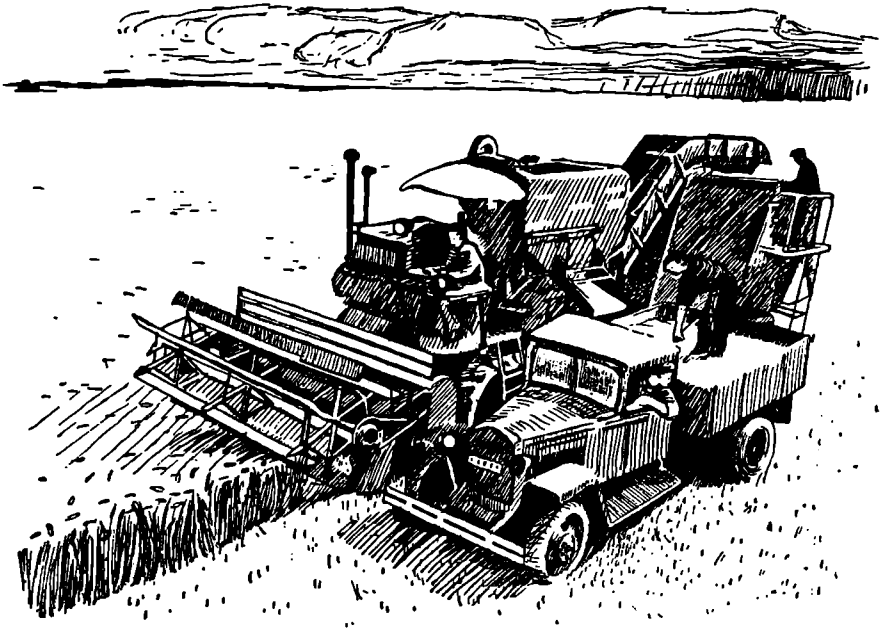
Sie trotzten Zuchthaus und Schaffott,  
sie sanken nie ins Knie,  
sie waren Stahl: Kein Zar, kein Gott  
brach die Bolschewiki!

Und das Jahr Siebzehn endlich schlug  
der Freiheit eine Gasse,  
da Petrograd die Waffen trug,  
und aufstand die Arbeiterklasse.

Und einer, der sein Leben lang  
für das Volk dachte, litt und rang,  
der führte nun die Besten  
zum Sturm zu den Palästen!

In Moskau, an des Kremls Fuß,  
der große Lenin ruht . . .  
Die Sowjeterde ihm zum Gruß  
erblüht in goldner Glut.

All das, was andere zu sehn  
sich nur im Traum getraun,  
all das ist bei uns schon geschehn,  
und du, du darfst es schaun.



Schau nur umher – all das ist dein:  
der Berg, der Wald, die Länderein  
und all ihr Reichtum mit;  
bis an den fernsten Himmelsrand  
ist alles unser; Volkes Land,  
wohin der Fuß auch tritt!

Nicht für die Herrn – der Gärten Pracht,  
sie blühen für dich und mich.  
Im Schloß, das einst der Graf bewacht,  
tummeln die Schüler sich.

Das Korn, das froh wir eingebracht,  
kein Kaufherr darf's mehr speichern,  
kein Geldmann an des Dneprs Macht,  
am Kraftwerk sich bereichern.

Wir säen Brot, wir holen Erz  
und Kohle aus der Erde Herz  
und Gas für Haus und Hallen.  
Und diese Kohle, dieses Brot  
und Erz und Gas und Haus und Schlot  
sind unser, dienen allen.

Der Heimat Reichtum, ihre Stärke,  
was je erzeugt all unsrer Werke,  
all unserer Fabriken Schar,  
all das, worauf voll Stolz wir zeigen,  
ist uns gegeben, unser Eigen  
auf ewig! Immerdar!



Schau nur, da geht ein General!  
Als junger Bursche stand  
er Wache einst im Smolny-Saal,  
gab Lenin Herz und Hand.

Was die Revolution befahl,  
das hat er kühn vollbracht.  
Und steht auch heut als General  
für unser Volk auf Wacht.

Schau nur, da schreitet aus dem Tor  
des Kremls eine Frau  
und sieht zum Stern am Turm empor.  
Ich kenne sie genau.

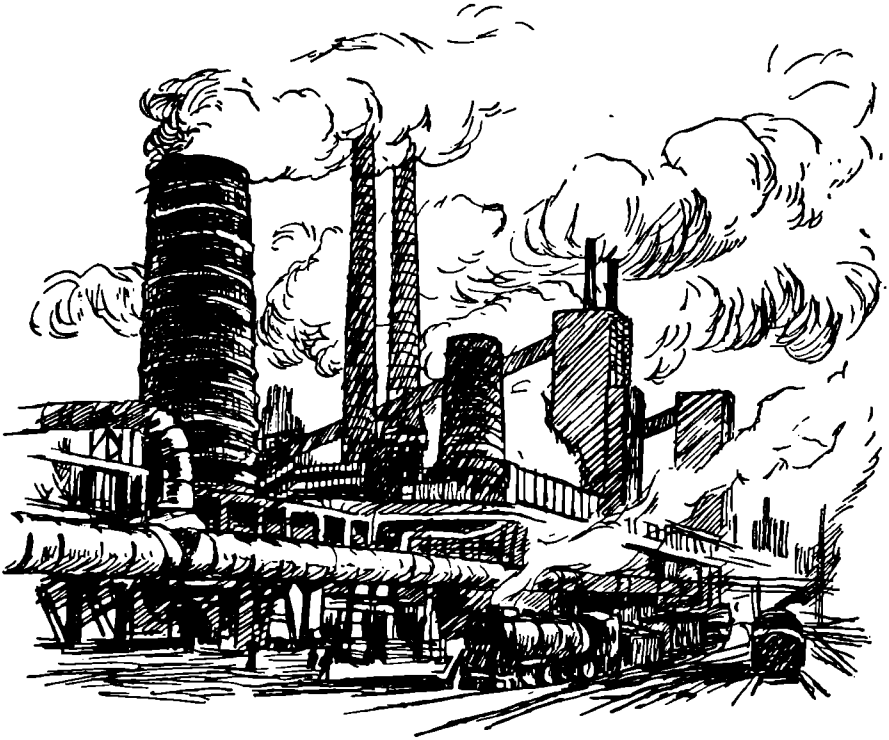
Sie ist Professor und dazu  
des Volkes Deputierte,  
gewählt von ihrer Stadt Baku,  
wo einst sie, aller Rechte bar,  
als noch der Zar regierte,  
einfache Köchin war.

Schau nur, da bilden wohlgenut  
drei Schüler eine Kette!  
Der – ein Usbeke, der – Jakut,  
der dritte Freund – ein Lette.

Die Freunde tragen gleiches Kleid,  
sind in der gleichen Riege.  
Und ihre Väter Seit' an Seit'  
schützten das Land im Kriege.

Wir alle sind uns einig – und  
in freiem, brüderlichem Bund,  
wie Lenin uns gebot,  
gewandelt und gewachsen, drängt,





von Stalins weiser Hand gelenkt,  
das Volk ins Morgenrot.

Wer zählt das Leid, wer die Gefahr,  
die Not, die wir bezwangen!  
Doch Tag für Tag und Jahr für Jahr  
sind vorwärts wir gegangen.

Im Wüstensand baun Städte auf  
die mutigen Sowjets.  
Die Flüsse wechseln ihren Lauf  
nach menschlichem Gesetz.

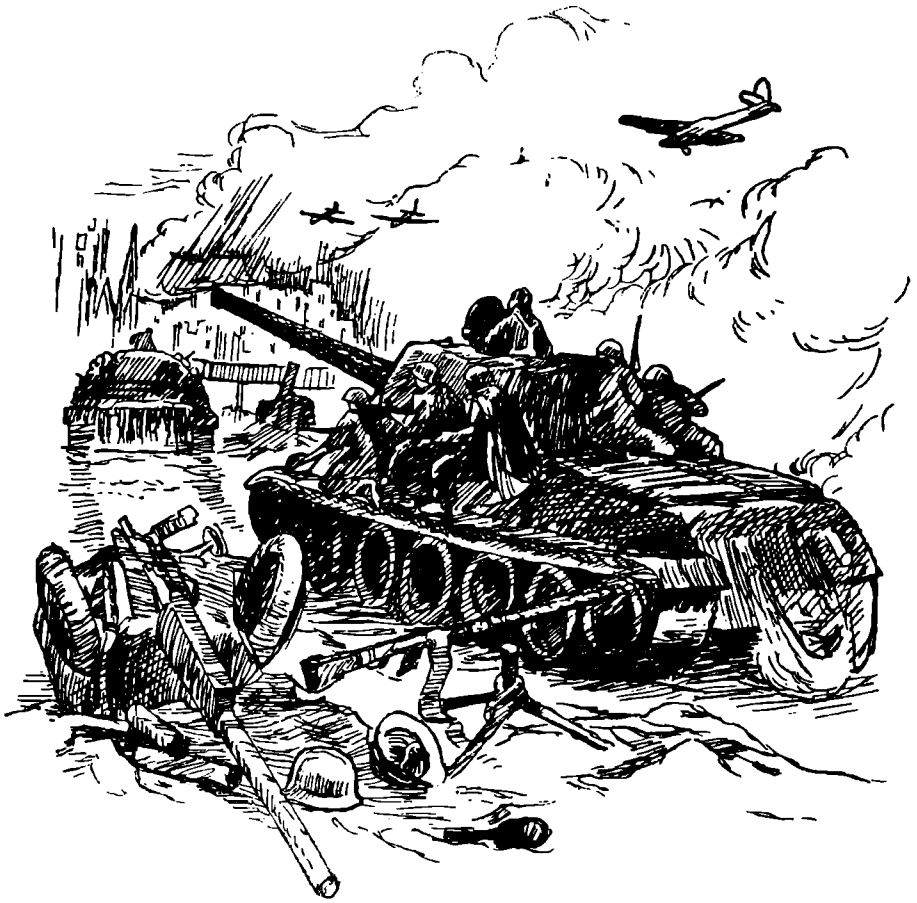
Erobert ward die Wissenschaft,  
und hell ward jede Nacht!  
Der Sowjetmensch, der rastlos schafft,  
hat Wunder schon vollbracht.

Er schmolz das Erz zu Eisen aus,  
dem guten Werk zu nützen,  
verteidigte sein friedlich Haus  
und wußte es zu schützen.

Zog für die Wahrheit er ins Feld,  
sagte die Mutter sacht:







„Sei tapfer, Söhnchen! Sei ein Held!“  
und er gewann die Schlacht.

Denn immer wußten Weg und Rat  
in Feuer, Sturm und Schnee  
der einfache Sowjetsoldat,  
die siegreiche Armee.

Du bist – sei stolz darauf, mein Sohn –  
Staatsbürger der Sowjetunion.  
Drum lerne fleißig weiter!  
Zu Kampf und Arbeit stets bereit,  
bleib überall, in Glück und Leid,  
der Heimat treuer Streiter!

Wir schau'n nur vorwärts, weit voraus!  
Wir baun der Zukunft helles Haus,  
wir baun 's mit eigner Hand.  
Wir sind ein Wille, eine Kraft,  
und was wir wollen, wird geschafft  
in unsrem freien Land!







# UNSERE WELT

GRUPPE 1

## GRUPPE 2

Mathematik

Physik und Geophysik

Chemie

Biologie

Geographie und Geologie

Astronomie und Astrophysik

Aus der Geschichte  
der Naturwissenschaften

## GRUPPE 3

Wie wir uns nähren und kleiden

In Werkstatt und Betrieb

Mit Werkzeug und Maschine

Wir bauen Häuser, Dörfer, Städte

Auf Wegen, Straßen, Brücken

Wie der Mensch die Erde verändert

Aus der Geschichte  
der Arbeit und Technik

Märchen und Geschichten

Fahrten und Abenteuer

Menschen und Tiere

Singen und Musizieren

Aus fernen Ländern

Dichtung und Wahrheit

Unsere Schule

Bilder und Bauten

Wir diskutieren

Für die gerechte Sache

Zeitgenossen erzählen

Der Vorhang geht auf

Spiel und Sport

Unsere Heimat

Das ist Danel. Er und seine Mutter wehrten eine ganze Abteilung Weißgardisten ab. Ihr lest darüber in dem Heft „Der tapfere Partisan“ von Tichonow



Bestell-Nr. 13046